



Christof Stählin

* 18. Juni 1942

† 9. September 2015

Das alles tut der Wind
trinkt ihn in kleinen Schlücken
er schaukelt bunte Mücken
er weht, uns einzuladen
so lang in ihm zu baden
bis wir gesundet sind
das alles tut der Wind

Anselm Stählin und Rike Schmittschek
Wenzel Stählin und Julia Oheim mit Oda
Katharina Wolke geb. Stählin
Martin Wolke mit Familie
Rainer Wolke mit Familie
Luisa Wolke und Jens Meier
Ulla Stählin und Karl Weberpahls
Ulrich Stählin mit Familie
Andrea Stählin und Gerd Stöver
Gerta Stählin
Dorothee v. Harsdorf und Jürg Ahrens

Die Beisetzung ist am 15. 9. 2015 um 11 Uhr
auf dem Friedhof Heiligkreuz in Hechingen

Statt Blumen bitte Spende an:
„Kinder brauchen Frieden“ e.V.
IBAN: DE69 6535 1260 0079 2340 34
Kennwort: Christof Stählin

Traueradresse:

Wenzel Stählin • Selmeckerstraße 26 • 04277 Leipzig

Haltung war ihm wichtiger als Popularität

Von Holger Beythien



Der Liedermacher, Dichter, Kabarettist und Schriftsteller Christof Stählin, aufgenommen 2010 in Hechingen, mit seiner Vinuela. (picture alliance / dpa / Uwe Anspach)

Der Liedermacher, Kabarettist und Schriftsteller Christof Stählin ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Zeit seines Lebens wirkte er emsig als Bewahrer der deutschen Sprache. Die jüngere Generation riss sich um Plätze in seiner Schule für "Poesie und Musik".

Christof Stählin ist tot. Ein Liedermacher im besten Sinne des Wortes, ein Schriftsteller und Kabarettist. Ein Künstler, der Zeit seines Lebens als Bewahrer der deutschen Sprache emsig wirkte. Sein Poesie- und Lyrikerverständnis, seine Begabung, dem Wort musikalische Dimensionen zu erschließen, ohne die von ihm immer wieder eingeforderte Sinnlichkeit eines Liedes zu zerstören – all das prägte jüngere Generationen von Liedermachern, Kabarettisten und Chansoniers.

Seine Schule für "Poesie und Musik", einfach SAGO genannt, in denen hochtalentierete, angehende wie gestandene Lieder machende Kolleginnen und Kollegen ihr Handwerk verfestigen sollten, erwies sich als nachhaltige Talentschmiede. Judith Holofernes und Dota Kehr, Bodo Wartke, Sebastian Krämer, Danny Dzik und viele andere – sie rissen sich um diese mehrtägigen, bis weit in die Nacht gehenden Kurse. Und dankten es ihm 2013 mit einer CD, auf der sie die besten Lieder ihres Mentors auf ihre Weise präsentieren.

Stählin sorgte sich um seinen Berufsstand

Am liebsten stand dieser feingelstige "Grandseigneur der Liedermacher", dem Comedy und alles "alberne ohne Hintersinn" fremd war, allein mit seiner Vinuela auf der Bühne. Eine Freundin, Eine Gefährtin. Liebevoll hielt er sie in den Händen, wie ein zerbrechliches Gut. Sprach mit ihr. Die Moderationen zwischen den leisen Liedern gerieten oft zu lustvollen Ausflügen in philosophische Gefilde, in die ihm jeder nachfolgen konnte. Er liebte die Geschichte, zog aus ihr das Wissen um die Gegenwart.

Ein Intellektueller, der Weisheit vermitteln konnte. Der sich Sorgen machte um die Welt, und um den Berufsstand des Liedermachers – um dessen Passion, Ethik und Ruf. Haltung war ihm wichtiger als Popularität, musikalische Moden interessierten ihn nicht. Liedermacher war für ihn ein Beruf, zu dem er sich immer bekannte. Den er liebte. Wie das Leben und die Welt. Und das mit einem unerschütterlichen Optimismus und einem tiefen Glauben an das Gute im Menschen. Christof Stählins Tod reißt eine tiefe, Klaffende Wunde in die deutsche Liedermacherszene. Seine Lieder werden weiterleben. Und das ist tröstlich.